Einkäufe machen wollte Trine aber nicht mehr, Emma mußte an ihrer Stelle in die Stadt gehen.

„Ich möcht' wissen, warum ich die Person so bedienen soll — die ist doch aus keinem andern Holz geschnitzt als ich," sagte das Mädchen einmal ziemlich laut vor sich hin, als es meinte von niemand gehört zu werden. Aber Lisi war in diesem Augenblick im Gang beschäftigt und hatte alles durch die halbgeöffnete Küchentüre verstanden.

Das Kind trat kurz entschlossen in die Küche und sagte zu dem erschrockenen Mädchen: „Freu dich nur, Emma, daß du Trine überhaupt einen Gefallen tun darfst — so eine Brave und Gute gibt's nicht so leicht wieder! — Ich erzähle dir dann einmal warum!"

Achtes Kapitel

Wie es auf Sonnenberg zugeht. „Trine soll kommen!" Warum Hans sich doch auf Weihnachten freut. „Unsere Lis' ist ein Prachtmädel!"

Der Postbote betrat das Herrenhaus auf Sonnenberg; er stampfte sich den Schnee von den Stiefeln und ging mit schweren Schritten in den Flur. Hanna kam ihm entgegen und nahm ihm das Paket Zeitungen und Briefe ab, das er gebracht hatte.

„Eine Tasse Kaffee gefällig?" fragte das Mädchen freundlich und öffnete gleichzeitig die Küchentüre. Der Mann trat in den warmen Raum, setzte sich langsam auf den Stuhl, den Hanna ihm zuschob, schlürfte dann behaglich den heißen Trank und aß bedächtig das große Stück Brot, das neben der Tasse lag. Wie wohl das tat!

Inzwischen trug Hanna die Postsachen auf einem hübschen, dafür bestimmten Teller ins Wohnzimmer. Dort saß die alte Frau Hartmann am Fenster und sah in die Winterlandschaft